

Resch

Harald Baer

Ist die Stunde der Geister gekommen?

Zur Hochkonjunktur
des Okkultismus

Hoheneck

GS

I

W

Herausgeber:
Aktion Jugendschutz, Katholische
Landesarbeitsstelle Rheinland-Pfalz

Ist die Stunde
der Geister
gekommen?

Zur Hochkonjunktur
des Okkultismus

Harald Baer

Hoheneck Verlag GmbH, 4700 Hamm 1

Einleitung

In den letzten Jahren machte eine bestimmte Art von Kommunikation von sich reden, die nicht nur zwischenmenschlich sein soll. Eine zunehmende Zahl von Menschen behauptet Mitteilungen von Geistern zu erhalten, so wie unsereins Besuch vom Onkel aus Amerika. In beiden Fällen soll die Unterhaltung zwar ein wenig ungewohnt, aber überaus anregend und geistvoll sein. Anhänger des Jenseitskontaktes besprechen anstehende Entscheidungen in einem Familienkreis, der um die verstorbenen Verwandten erweitert ist.

Das will heißen, daß Botschaften aus dem Jenseits anstelle von rationaler Lebensplanung den Verlust von Selbständigkeit und den Rückfall in pubertäre Verhaltensweisen nach sich ziehen können. Der gegenwärtig von der Regenbogenpresse zusätzlich angeheizte Okkult-Boom bestärkt naive Allmachtsphantasien. Diese bestehen häufig in der Erwartungshaltung, einen absolut zuverlässigen Ratgeber in allen verzwickten Situationen des Lebens durch medialen Verkehr gefunden zu haben. Noch häufiger dürfte die Benutzung eines schreibenden Tischchens oder rückenden Glases im Sinne eines alternativen Freizeitangebotes sein. Dabei kann man allerdings leicht sein "blaues Wunder" erleben, indem unter dem Eindruck von Todesnachrichten und der Übermittlung des eigenen Sterbedatums ehemals Lebenslustige sich verängstigt in ihrem Schneckenhaus verkriechen. Daneben gibt es jedoch auch die - zahlenmäßig wesentlich geringer ausfallende - Gruppe nachdenklicher, sogenannter "geistig und moralisch hochstehender" Menschen, die sich vom Spiritismus die Bewältigung der Todesproblematik erhoffen. Eine an blanken Profitinteressen orientierte Gesellschaft und eine zu sehr verbürokratisierte Kirche haben sie in die Arme der Spiritisten getrieben.



Herausgeber:

Aktion Jugendschutz, Katholische
Landesarbeitsstelle Rheinland-Pfalz
Klosterstr. 9 a, 6780 Pirmasens

Tel.: (0 63 31) 7 00 18/19

© 1987 by Hoheneck Verlag GmbH, 4700 Hamm 1

Abdruck - auch auszugsweise - nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlages

Herstellung: Druckerei Hamer, Menden

Sektiererischer Spiritismus

Auf mancherlei Umwegen kam es zur Gründung quasikirchlicher Organisationen mit durchaus sektenähnlichem Charakter. Eine Würzburger Hausfrau, Gabriele Wittek, geriet in spiritistische Kreise, weil sie über den Tod ihrer Mutter nicht hinweg kam. Nach einer gewissen Zeit empfing sie nicht nur Trost aus der feinstofflichen Welt, sondern auch den Auftrag, das "Weltreich Jesu Christi" neu aufzubauen. Ihre eigenen Kundgaben begannen 1975. Für einen Anhänger von Gabriele Wittek - Prof. Hofmann - war es klar, daß es sich bei ihr nicht um ein bloßes "Menschenkind", sondern um die "Prophetin der Jetztzeit" handeln müsse. "Es ist die reine Wahrheit aus dem urewigen Gottesgeist, die sich durch die Prophetin offenbart." 1) Das "Heimholungswerk" oder die "Innere Geist = Christus Kirche" oder "Universelles Leben" darf sich rühmen, die erste neureligiöse Gründung aus spiritistischen Anfängen zu sein, die von bayerischem Boden ausging. Was sich als Erneuerung des Christentums nach dem Geist der Bergpredigt versteht, ist eine Kombination von hinduistisch/buddhistischen Grundauffassungen, die mit Wittekschem Sondergut und christlichen Traditionsresten verbunden werden.

In anderen spiritistischen Kreisen, wie der "Bieberauer Schule", sieht man keinen Anlaß, sich mit der relativ bescheidenen Selbstdefinition "Prophetin" zufrieden zu geben. Christel Kulenkampff, mediales Instrument einer Neuoffenbarungsgruppe im südhessischen Brensbach, bezeichnet sich nicht nur als Empfängerin des inneren Wortes, sondern erklärte am 13.11.1985 ohne falsche Scham: "Ich sage also, daß der weibliche Teil der ewigen Liebe Gottes in mir inkarniert ist, wer daran erstickt oder nicht, kann ich euch nicht helfen. Es ist so und ich weiß es." 2)

Das Zitat ist einer auf Tonband festgehaltenen Kundgabe entnommen. Eine Parallele dieser Neuoffenbarung

zu anderen vermeintlich von Verstorbenen stammenden Tonbandstimmen liegt in einem souveränen Umgang mit der Sprache. Hier wie dort hat man mit Grammatik und korrektem Satzbau wenig im Sinn. Angesichts der Tatsache, daß es sich dabei um Mitteilungen aus den höheren Sphären handelt, dürfte dieser Nachteil kaum ins Gewicht fallen.

Hinweise auf das "Heimholungswerk/Universelles Leben" und die größte spiritistische Vereinigung im deutschen Sprachraum, die "Geistige Loge Zürich", machen etwas von dem zahlenmäßigen Gewicht der ökkulten Anhängerschaft sichtbar. In den genannten Gruppierungen finden wir Weltanschauungssysteme vor, die sich in entscheidenden Punkten vergleichen lassen, aber auch charakteristische Unterschiede aufweisen. Generell differieren die Gruppen in dem Punkt, daß die prophetischen Gestalten mit einem gewissen Einzigartigkeits- und Ausschließlichkeitsanspruch auftreten. Gemeinsamkeiten liegen in der Ansicht vor, der jenseitige Bereich durchdringe die uns Sterblichen zugängliche grobmaterielle Welt in einer Weise, die es möglich macht, mit den Bewohnern der Astralwelt Kontakt aufzunehmen.

Nicht nur die Gewißheit, daß wir alle den Tod überleben, auch grundlegende Verhaltensmaximen werden in Sitzungen vermittelt. Viele Spiritisten vertreten die Überzeugung, die Verstorbenen seien in der anderen Welt einem Reifungsprozess unterworfen, der die Wiedergeburt entweder auf einer anderen Astralebene oder auch auf der uns bekannten Welt einschleife.

Nicht in einen Topf mit einer weltanschaulich überfrachten spiritistischen Theorie und Praxis darf die wissenschaftliche Untersuchung nichtalltäglicher psychophysischer Ereignisse ("paranormaler Phänomene") geworfen werden. Parapsychologie nennt sich diese Forschungsrichtung, die hierzulande schwer um Anerkennung kämpft. Damit sind nicht jene Wahrsager, Hellseher oder eben Parapsycho-

logen gemeint, welche mit Vorliebe in einschlägigen Blättern wie "Esotera", "Magazin 2000" und alternativen Stadtteilzeitungen ihre übersinnlichen Dienste gegen bares Geld anbieten.

Darunter sind im weltanschaulich neutralen Raum operierende Psychologen, Biologen und Physiker zu verstehen. Unter streng kontrollierten Bedingungen im Labor wollen sie auf der Basis empirischer Beobachtung die Fähigkeiten außersinnlicher Wahrnehmung aufspüren. Da sie zumeist bei aktuellen Spontanfällen nicht gegenwärtig sind, kommt den Methoden der Juristen und Historiker, z.B. bei der Glaubwürdigkeitsfeststellung von Zeugen, große Bedeutung zu.

Die Theorien dieser Parapsychologen wie Rhine, Tenhaeff, Stevenson, Bender, Mischo und Resch ... können bei der Deutung angeblich paranormaler Phänomene nicht unterschlagen werden. Sie laufen im Wesentlichen darauf hinaus, so weit es möglich ist, innerweltliche Ursachen für bestimmte Vorgänge außerhalb normaler Sinnesleistungen als Erklärung heranzuziehen. Es ist ein durch Methodenstrenge wie intersubjektive Überprüfbarkeit, Wiederholung und faktische Beobachtung gekennzeichneter Ansatz.

Teuflische Spielereien in Lahnstein und anderswo?

Ausgehend von den für Visionäres traditionell aufgeschlossenen Gegenden Deutschlands, wie dem nebligen Münsterland und dem Niederrhein (der Ausdruck "Spökenkiekereei" sagt einem echten Bayer so gut wie gar nichts), hat sich die jüngste Okkultismuswelle zwischenzeitlich flächendeckend ausgebreitet. Während es in der Ausgangsregion etwas stiller geworden zu sein scheint 3), sorgen die angeblichen Verbindungen mit Geistern in anderen Teilen der Republik für Aufregung. Ein erhebliches publizistisches Echo fanden die spiritistischen Übungen von Jugendlichen in Lahnstein.

Auf Grund der Berichterstattung lokaler Zeitungen 4) über Gläser- und Tischrücken an örtlichen Schulen kam es zu einer Flut von Leserbriefen aus dem fundamentalistisch-bibilizistischen Lager. Entsprechend ihres Grundsatzes, die Bibel in allen Punkten möglichst buchstabengetreu auszulegen, nehmen sie die sicherlich auch weltbildabhängige Rede der Schrift von den Dämonen wörtlich. Daß das fundamentalistische Interpretationsprinzip schon allein wegen der aus unterschiedlichen Traditionen zusammengefügteten Bibel sehr rasch an seine Grenzen stoßen muß, stört die Vertreter der biblizistischen Evangelikalen weniger. Widersprüche wie z.B. die unterschiedlichen Stammbäume Jesu in Lk 3, 23 - 28 und Mt 1, 1 - 17 werden ignoriert. 5)

Teufel und Dämonen werden von Biblizisten deshalb für existent gehalten, weil das in der Natur zu beobachtende Böse und Übel ja nicht Gott, den Schöpfer alles Guten, zum Urheber haben kann. So war als einhelliger Tenor der evangelikalen Briefschreiber festzustellen, daß der Widersacher Gottes mit seinen Heerscharen, den bösen Geistern und Dämonen, vielfältige Methoden anwendet, um die Menschen ins Reich der Finsternis hinabzuziehen. Maskottchen, Orientierung an Astrologie, Schwarze Messen und spiritistische Séancen dienen ausnahmslos der Verführung zur Sünde. "Wer sich da hineinbegibt, kommt in den totalen Einflußbereich des Bösen, unter den Bann Satans", 6) so lautet auf einen kurzen Nenner gebracht die fundamentalistische These.

Auffällig an dieser Einschätzung ist auch der Umkehrschluß: dadurch daß es Horoskope und schreibende Tische gibt, die nicht selten Menschen in Angst und Schrecken versetzen, kann niemand mehr den Teufel als Märchengestalt aus dem Mittelalter bezeichnen. Der Vorwurf läßt sich jedoch leicht gegen sich selbst wenden. Sofern jemand glaubt, schiebende Gläser, rückende Tische haben etwas mit Satan und den Dämonen zu tun, kann

gerade dies Ursache von Angstzuständen sein.

Auffällig an der fundamentalistischen Einstellung ist weiterhin die undifferenzierte Beurteilung an sich so unterschiedlicher Techniken und Anschauungen wie Astrologie, Satansmessen und medialer Verfahren.

Nicht einmal die These wird vertreten, das automatische Schreiben sei eine verhältnismäßig weiche "Einstiegsdroge", welche Appetit auf die kräftigere Kost Schwarzer Messen wecke, die zumindest nach "orthodoxem" Ritus an der Grenze des Erträglichen liege. Das Aufzählen der genannten Phänomene in einem Atemzug läßt die Glaubwürdigkeit des fundamentalistischen Urteils nicht gerade steigen. Zweifelsohne richtig ist die praktische Beobachtung, spiritistische Praktiken würden Paranoia und Angst auslösen.

In der Diagnose, Aberglauben und Okkultismus seien die hauptsächlichsten Erscheinungsformen der Teufelsverehrung, treffen sich evangelikale und katholische Fundamentalisten. Auch in der Beschreibung der Folgen ist man sich einig: Selbstmordgedanken, starke Sinnlichkeit bis hin zur wider-natürlichen Unzucht, Geiz, Zorn bis hin zu Tobsucht und Verbrechen, unheimliche Krämpfe, Herzbeklemmung und Alpdrücke seien unausweichlich. Lediglich in den Therapie-vorschlägen kommen bei den katholischen Fundamentalisten konfessionelle Spezifika zum Vorschein: Verwendung von Weihwasser, Medaillen, Skapulieren, Marienweihe und der "Bezug von einwandfreien katholischen Zeitschriften und Büchern."

Koalition zwischen christlichen Traditionalisten und Spiritisten¹

Der Allianz der Fundamentalisten treten auch die Repräsen-tanten des "Heilzentrums St. Germain" in Höhr-Grenzhausen bei. Hanns-Joachim Starczewski, Leiter des Zentrums, gibt auf seinen Briefköpfen als Berufsbezeichnung den

aussagekräftigen Titel "Metaphysiker" an. Er stellte in einem Leserbrief an die Rhein-Lahn-Zeitung im Febr. 1987 völlig zurecht fest, viele Menschen wären sich über die Gefährlichkeit ihres Treibens, d.h. des Tischrückens, nicht im Klaren. Die Richtigkeit seiner Beurteilung muß jedoch nichts mit der mangelnden Stichhaltigkeit seiner Begründung zu tun haben.

Starczewski ist nämlich selbst eingeschworener Anhänger des Spiritismus, wenn er glaubt, die Verstorbenen würden um uns Diesseitige herumschwirren und ohne größere Schwierigkeiten den einen oder anderen von uns aussaugen. Er vertritt sozusagen die Auffassung eines spiritistischen Vampirismus. Originalton Starczewski: "Da ein großer Teil der verstorbenen Seelen in der astralen Welt lebt, in der auch die niederen Geister leben und herumirren als teilweise mächtige Energien, manifestieren sie sich als 'Teufel' oder 'Luzifer' oder als Irgendjemand ... Die Nervenheilstätten sind voll davon von 'besetzten' Personen!" Gleichzeitig bekennt sich der Leiter des Heil-zentrums zu dem Glaubenssatz des neuen Äons, der Seelen-wanderung/Reinkarnation: "Die meisten Eltern leben im Materialismus, können mit ihren Kindern kaum sprechen, weil ihnen das geistige Bewußtsein fehlt, das ihre Kinder in das Neue Zeitalter des Wassermann mitgebracht haben. Bekanntlich leben wir nicht nur einmal, sondern reinkarnieren immer und immer wieder auf der Erde, dem einzigen Planeten, auf dem die Seelen ihr Karma abtragen können ..."

Es macht u.a. die geistige Konfusion unserer Zeit aus, daß man nicht einmal unter den Spiritisten selbst auf ein einheitliches Welt- und Menschenbild trifft. Nach Allan Kardec, dem geistigen Ziehvater des modernen Spiritismus, ist der Glaube an die Reinkarnation als zentrales Dogma dieser neuen Konfession anzusehen. Es handelt sich jedoch nach ihm nur um eine neue Ver-körperung der verschiedenen Astralleiber in jeweiligen

astralen Dimensionen, nicht um eine Wiederkehr auf die Erde.

Wenn Starczewski bereits von der größten Autorität des Spiritismus, nämlich Kardec, abweicht, ist sein Urteil über sonstige "Kollegen" und andere Leute vom Fach nicht verwunderlich: "Radio Luxemburg 'lehrt', wie man mit dunklen Energien umgeht, in Mainz ist ein Professor (Senkowski, d.V.) mit Tonbandstimmenforschung tätig, was der Schwarzen Magie zugeordnet wird, und in Freiburg gibt es einen Lehrstuhl unter der Leitung von Prof. Bender, der die dunklen Mächte erforscht." 7)

Es spricht nicht eben für fehlendes Selbstbewußtsein, den seriösen Parapsychologen Bender in die finstere Ecke zu stellen und die eigenen spiritistischen Praktiken als Erlösungswerk zu verstehen. Diese Selbstsicherheit verwundert weniger, wenn man erfährt, von welcher hochentwickelten Geistern Starczewski selbst seine Tips erhält. Anlässlich einer Séance in Höhr-Grenzhausen, bei der es zu "Meistermaterialisationen" kam, meldete sich bei Starczewski kein Geringerer als "Meister Eckehart (und) rief mir zu: 'Junger Mann mit der Kamera, du kannst mich fotografieren und Bilder machen'." 8) Ein von Meister Eckehart geöffnetes "drittes Auge" verbunden mit der Aktivierung der Chakras erlaubt nun einmal Einblicke, die selbst traditionell anerkanntes Lehrgut im Spiritismus über den Haufen werfen. Zu Starczewskis "Kosmischem Team" zählt auch St. Germain selbst, anders bekannt als der "Stiefvater Jesu". Während die meisten Rutengänger Wasseradern orten und behaupten, geopathogene Erdstrahlen entdeckt zu haben, hat der "Metaphysiker" in Höhr-Grenzhausen die kosmischen Punkte eines Tempelbezirks mit der Wünschelrute und dem siderischen Pendel ausgemacht. Bestärkt von Durchgaben aus dem Jenseits, weiß Starczewski, daß hier "vor vielen tausend Jahren, vor mehr als 6000 Jahren, ... ein keltischer Tempel gestanden (hat). Es muß ein Sonnentempel gewesen sein,

denn der Sonnengott Ra hält noch heute seine schützende Hand darüber und schenkt diesem Tempel ... das Licht." 9) Diese Gedanken sind logischer als es auf den ersten Blick scheinen mag. Denn der ägyptische Sonnengott Ra hat mit keltischen Kultstätten wahrscheinlich genauso viel gemeinsam wie die Metaphysik eines Aristoteles oder Kant mit den Auffassungen von Starczewski.

Letzterer vermutet allen Ernstes, daß der "Heilige Germanicus" das Geist- und Heilzentrum zum Mittelpunkt Europas auserkoren hat, welches in Zukunft von Kriegen verschont wird. "In der ganzen Welt brennt es, denn alles Ungute wird von der Erde weggeputzt (!) werden. Die Aura der Erde wird gereinigt werden. Das ist der Gottesplan. Auf der Erde wird nur mehr eine bestimmte Menschenelite leben und reinkarnieren können." 10) Die Vorstellung des apokalyptischen Harmagedon ist ein Merkmal des esoterischen Zeitgeistes. Starczewski unterscheidet sich aber von den gängigen Theorien dadurch, daß er die Chance der Wiedergeburt nicht allen Menschen zugesteht. In der sich reinkarnierenden Elite kommt es allerdings zu einem Stelldichein berühmter Persönlichkeiten: "Nur wenige Leser wissen, daß Pythagoras identisch ist mit dem Heiligen Franz von Assisi, der auch zugleich der Weltenlehrer Kuthumi-Buddha ist, der als Chohan des 4. Strahles wirkt." 11)

Um die babylonische Sprachverwirrung komplett zu machen, wird angefügt, was unter "Metaphysik" zu verstehen ist: "Wir können deshalb als erste deutsche Institution unter den Universitäten bekennen, daß wir Metaphysik lehren. Wir haben mit PSI nichts zu tun, denn wir arbeiten mit weißmagischen Bereichen, während die PSI-Forscher als Schwarzmagier wissentlich oder unwissentlich tätig sind. In unserem Geist- und Heilzentrum in Höhr-Grenzhausen würde es uns nie einfallen, Tonbandstimmenforschung mit eben Verstorbenen zu machen, oder spiritistische Sitzungen zu gestalten, wie Tische rücken, Löffel biegen

usw." 12) Was kann zu diesem inneresoterischen Streit bezüglich Tischerrücken und Transzendentalstimmen noch gesagt werden? Wie schwarzmagisch bzw. satanisch sind PSI-Kräfte tatsächlich?

Technik des Jenseitsverkehrs

Das Konzept, die Durchgaben von Drüben aufzuzeichnen, ist einfach: Man nehme eine vermittelnde Zwischeninstanz (Medium), um feinstoffliche Botschaften für unsere groben Sinnesorgane transparent werden zu lassen. Dieses Medium kann entweder eine sensitive Person, ein beweglicher Gegenstand oder ein Ton- bzw. Bildträger sein. Erzielt werden sollen "automatische Produktionen", die unabhängig von der Steuerung des Willens ablaufen. Diesem Kriterium werden die wenigsten Jenseitsbotschaften genügen, denn Erwartungsdruck der Beteiligten, die Furcht vor Blamage oder einfach Schummelei führen dazu, daß Tisch oder Glas bewußt gelenkt werden.

Automatische Leistungen

Mediale Produktionen können auf viele Weisen entstehen. Es ist möglich, daß ein menschliches Medium, das sich als "Kanalarbeiter" versteht, automatisch schreibt, zeichnet, spricht oder operiert. Shirley McLaine behauptet beispielsweise, ihr drittes Buch "Out on a limb", das in der deutschen Ausgabe 13) immerhin 348 Seiten umfaßt, innerhalb von fünf Wochen von einem jenseitigen Wesen diktiert bekommen zu haben. Auf ihrer "Reise nach Innen" dreht sich viel um Reinkarnation und den Glauben an die Existenz außerirdischer Lebewesen. Bei der jetzt angelaufenen Verfilmung spielt sie sich selbst.

Auch Jane Roberts ist davon überzeugt, auf dem Wege des "Channelling" die "Gespräche mit Seth" 14), einem

früheren Ägypter, der nun als "Energiepersönlichkeitskern" unser Zeitgenosse ist, geführt zu haben. Eine erstaunliche Wirkung der Veröffentlichung der "Gespräche mit Seth" war diejenige, daß plötzlich überall im Lande (USA) Seth aufgetaucht sei und mediale Interviews gegeben haben soll. Bei Frau Roberts hat er im Trance-Zustand jedenfalls ein fortlaufendes Manuskript von 6000 Schreibmaschinen-seiten 15) hinterlassen. Themen wie bereits gehabt: weitere wahrscheinliche Universen, Gesundheit und Reinkarnation. Auch Helena Petrovna Blavatski, die Gründerin der Theosophie, will ihre mehrere tausend Seiten umfassende "Geheimlehre" 16) und andere Texte wie "Isis entschleiert" auf mediale Art empfangen haben. Anders als bei Normalbürgern, die wie der Verfasser, mühselig die Ergebnisse ihrer Recherchen zusammentragen, fliegt bei Schreibmedien die Feder ohne Anstrengung nur so über das Papier. (s. Seite 14)

Im Zustand der Selbsthypnose kann nicht nur (automatisch, also unfreiwillig) geschrieben, sondern auch gezeichnet werden. Medien haben in solchen Momenten Gesichter von Verstorbenen gemalt, welche sie nach eigener Aussage zum erstenmal im Jenseits gesehen haben.

Beim automatischen Sprechen verändert sich die übliche Tonhöhe der Stimmen. Dabei kann nicht nur die Sprechweise verändert werden; es kann in seltenen Fällen auch dazu kommen, daß das Medium plötzlich in einer nicht erlernten Sprache spricht. Die anfänglich für zusammenhangloses Kauderwelsch gehaltene Artikulation der Therese von Konnersreuth im Zustand ihrer Freitagsekstase wurde von einem Altphilologen als Altaramäisch, d.h. der Sprache Jesu identifiziert. Nachweislich hat Therese lediglich die Volksschule besucht.

zehnter Tag
 dahter Specht
 Herr
 die Theologen sind
 nicht mein Amt
 Bruder das jenseitige
 wirklich da so
 wie ich es schon mal
 gedacht und
 geschrieben habe
 wenn doch nur
 unsere Theologen
 wüßten was sie
 für Lügen verbreiten
 hohes

"Automatische Schrift"

Heilung mit Hilfe der Geister?

Der Brasilianer Edson Queiroz, von Haus aus gelernter Arzt, trat bei den Baseler PSI-Tagungen '86 als medialer Chirurg auf. Nachdem er in Trance gefallen war, veränderte sich Gesichtsausdruck, Gang und Körperhaltung. Er schlurfte gewissermaßen auf seine Patienten zu und will ohne vorherige örtliche Betäubung eine Fettgeschwulst entfernen, eine Rückenmarkspunktion vorgenommen sowie eine Brust geöffnet haben. Bestritten werden kann nicht, daß das Operationsbesteck nicht sterilisiert war, da es demonstrativ vorher verunreinigt wurde. Die Patienten gaben an, kaum Schmerzen bei den Eingriffen verspürt zu haben, und die Wunden sind - nachdem erstaunlich wenig Blut geflossen war - gut verheilt. Queiroz schloß keinen Bund mit dem Teufel, sondern zitierte Jesus und einen im 1. Weltkrieg verstorbenen deutschen Arzt namens Dr. Fritz herbei, von dem nur eine Zeichnung existiert, welche an ein Darmolmännchen mit Zipfelmütze erinnert. Der bärenstarke Queiroz wirkte auch in Trance seltsam zusammengesunken und verknittert. Er versicherte, das "Ektoplasma" des jenseitigen Dr. Fritz habe Sterilisation und Stillung der Blutung bewirkt. Zwar gibt es auch vordergründig psychologische Analogien, wie die Reaktion bei Schockerlebnissen, die Schmerzen erst lange nach einem Unfall zu Bewußtsein kommen (siehe 17), aber die Theorie der Geistheilung lautet jedenfalls, daß "Geister" aus der Astralwelt die Heilung verursachen.

Das Phänomen "Geistheilung" hat durch die ZDF-Live-Sendung "... Gesund durch Gedankenenergie" am 9.10.1986 mit den Schweizer Fernheilern Wallimann eine schlechte Presse (18) bekommen. Durch das vollmundige Versprechen, eine "Selbstheilung im gemeinsamen Kraftfeld" ermöglichen zu wollen, lockte man eine ganze Schar von Asthmatikern, Rollstuhlfahrern und Blinden in die Halle und Millionen Neugierige vor die Bildschirme. Tausende von Kranken sind durch die trügerische Hoffnung auf rasche Befreiung

von Schmerzen in die Irre geführt worden. Denn bei dem Massenspektakel wurde nur unter der Verkleidung eines medizinisch anerkannten Verfahrens - des autogenen Trainings eine sentimental verpackte Wundershow offeriert. Verzweifelte, die sich an alles klammern, was man ihnen anbietet, wurden psychisch ausgebeutet.

Infolge des Rummels um die billige Unterhaltungssendung geriet völlig in Vergessenheit, was unter "Geistheilung" im strengen Sinn zu verstehen ist. Der ursprüngliche Ausdruck hat seinen Sitz im Leben innerhalb des englischen Spiritismus und lautet "spirit healing". Er hat eigentlich nichts mit der Aktivierung von Selbstheilungskräften zu tun, sondern meint Heilung mit Hilfe "jenseitiger Geister". "Unter 'Geist' verstehen die meisten Heiler die Seelen Verstorbener, welche mit Gottes Erlaubnis und Gnade zum Besten der Lebenden wirken. Ihr Einsatz wird von den Geistheilern im Sinne einer Fortbildung verstanden." 19)

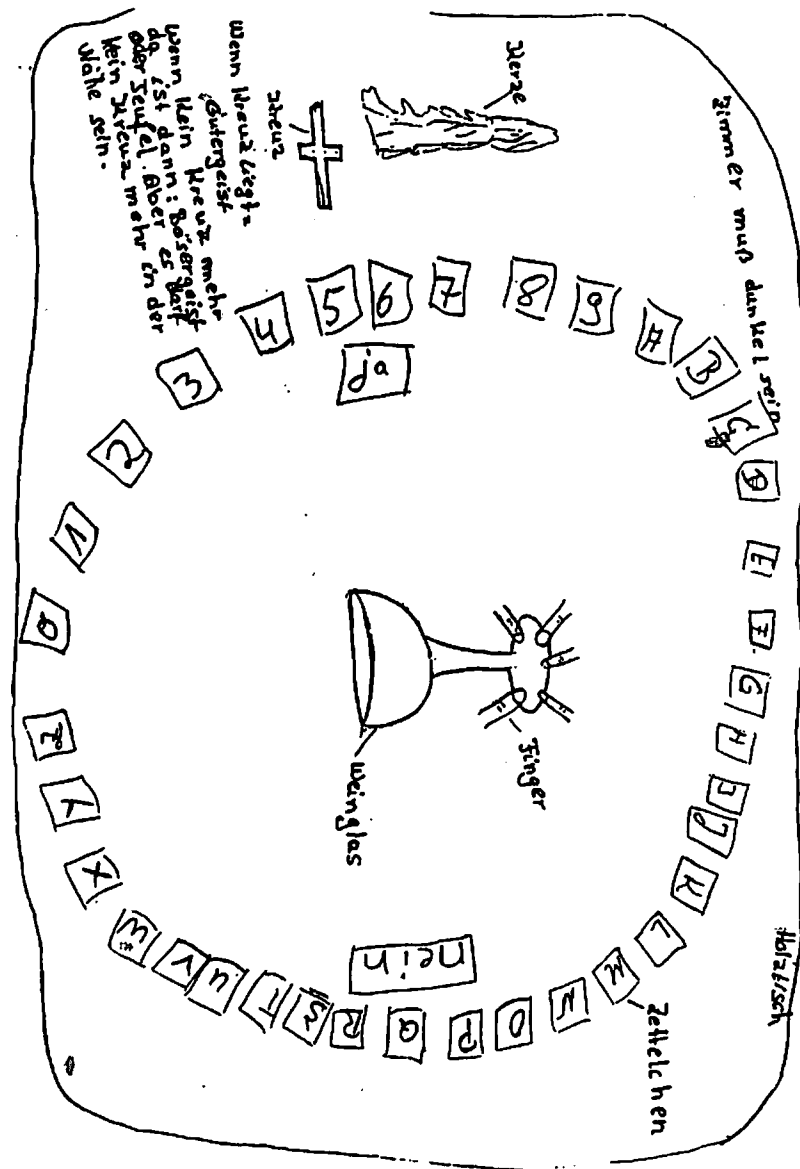
Heilende Geister sind demnach bei Fernbehandlungen die tatsächlichen Akteure. Während sich der irdische "Heiler" auf die Photos seiner Hunderte von Kilometern entfernt sich herumplagenden Patienten konzentriert, legen ihnen völlig unbemerkt die Jenseitigen die Hände auf und ziehen negative Energien ab. Nach dem abgewandelten Motto "Eine Hand heilt die andere" ist der Lohn der Geister der Aufstieg in die nächste höhere Klasse im Rahmen dieses spiritistischen Fortbildungsseminars. Harry Edwards, der mittlerweile selbst ein Geist ist, verstand sich, solange er unter den Sterblichen weilte, als "Kanal" der Jenseitshelfer und "Brüder aus dem Größeren Leben". 20)

Psychomotorische Automatismen

Es ist aufschlußreich, zu erfahren, wie die Karriere mancher Schreib-, Hör- und Sprechmedien begonnen hat. Jane

Roberts hatte im Anschluß an eine von ihr als "PSI-Initiation" bezeichnete "out of body experience" Geschmack an der übersinnlichen Sache gefunden und experimentierte von da an mit dem Quija-Brett. 21) Das Quija-Brett ist ein mediales Schreibgerät, welches in leicht veränderter Form auch beim Gläser-Alphabet Verwendung findet. Jedesmal geht es darum, daß entweder ein Glas oder ein leicht mit den Fingern zu berührender Zeiger in Richtung der verschiedenen Buchstaben und grundsätzlichen Antwortmöglichkeiten wie Gut/Böse, Ja/Nein weist. Ein Protokollant notiert die Ergebnisse des z.T. recht munter zwischen den Buchstaben hin- und herflitzenden Glases ("Gläseralphabet", s. S. 18). Die Verwendung verschiedener Gläser (Schnaps-, Bier- oder Weingläser) lassen auf unterschiedliche spiritistische Konfessionen schließen. (H. J. Beckers)

Auf einem ähnlichen Prinzip beruhen auch die Séancen mit klopfenden oder scheidenden Tischen (Planchette). Zumeist handelt es sich um etwa 20 cm hohe dreibeinige Tischchen mit einer ovalen/runden Platte von vielleicht 15 cm Durchmesser. Wenigstens einer der Teilnehmer legt seine Hände locker auf die Tischplatte und man wartet ab, was sich tut. Zwar wird auch behauptet, daß der Tisch sich bewegt, wenn sich die Hände einige Zentimeter über der Platte befinden, doch wird dies nur in den seltensten Fällen tatsächlich zutreffen, weil dann ein psychokinetisches Phänomen vorläge. Anstatt der extrem unwahrscheinlichen Beeinflussung von Materie nur mit Hilfe des Bewußtseins wird in der Regel von den Leuten, die am Tischchen sitzen, geschoben und mehr oder minder auffällig geschubst, um Ergebnisse zu erzielen. Das soll aber nicht heißen, daß die Sache nicht grundsätzlich funktioniert. Wie ein Seismograph überträgt der Tisch Spannungen und unwillkürliche Muskelbewegungen auf das Papier oder die umdrehte Tapete, auf der er steht. Zu Beginn der spiritistischen Massenbewegung, Mitte des letzten Jahrhunderts, war dies noch ein sehr mühsames Geschäft: gemäß einer Verab-

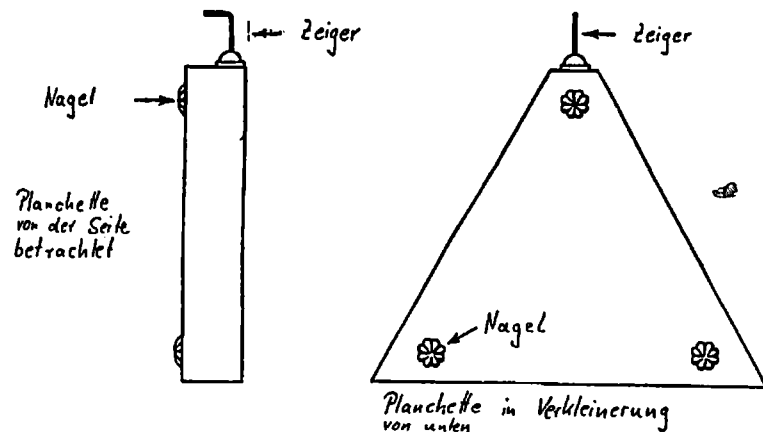


"Gläseralphabet"
Zeichnung einer Schülerin

redung mit den Geistern bedeutete ein einmaliges Klopfen des Tischbeines A, zweimal Klopfen B und man kann sich vorstellen, was los war, bis der Buchstabe Z erreicht war. Wie groß die Gefahr ist, sich dabei zu verzählen und die Botschaften zu verstümmeln, läßt sich denken.

Um diesen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, wurde bereits sehr früh eines der drei Beine des Tischchens abgesägt und ein Bleistift - Spitze nach unten - in das restliche Bein eingepaßt. Auf einem großen Blatt Papier oder einer Tapete lassen sich im Nachhinein die Bewegungen des Tisches gut verfolgen. Je geübter die Teilnehmer der Sitzung, desto leserlicher werden die Schriftzüge des Tisches.

Die treibende und schreibende Kraft hinter allen Bewegungen wird von Stefan Heym 22) "Bioströme" genannt: "Sie wissen nicht, was das ist, verehrter Herr, Bioströme? Passen Sie auf, ich werde es ihnen erklären. Bioströme, das sind die Energien, innere, geistige sozusagen, wie wenn ihre Frau Sie anstarrt und plötzlich wird ihnen ganz anders im Gedärm und sie denken, was hab ich bloß wieder getan, daß sie mich so anstarrt mit dem Ausdruck um den Mund herum wie der Rabbi, wenn ihm sauer aufstößt am Jom Kippur mitten beim Fasten; und das, wenn ihnen so anders wird im Gedärm, das sind die Bioströme. Die Bioströme kommen, wo sollen sie herkommen, aus dem Sonnengeflecht, was man auch als Kischkes bezeichnet, Ihre ganzen Innereien, verehrter Herr, mit Niere und Leber und Bauchspeicheldrüse und was noch, und von dort aus steigen die Bioströme hinauf durch das Mark im Rücken und teilen sich dann und strömen quer in beide Schultern und wieder herab durch Arme und Handgelenke und Hände bis in ihre Fingerspitzen, und von ihren Fingerspitzen aus hinein in das Tischchen, und dann beginnt es zu knacken in dem Tischchen, und wenn es geknackt hat seine Zeit, dann fängt das Tischchen an, sich zu bewegen. So ein Tischchen ist das."



"Planchette und schreibendes Tischchen"

Es liegen Berichte vor, daß neben Glas und Tischchen in letzter Zeit auch umgedrehte Teller bei Befragungen Verwendung finden. Wenn auch in diesem Fall der Bewegungsfluß infolge der Reibung stärker eingeschränkt ist, so ist auch hier ein prinzipielles Funktionieren nicht ausgeschlossen. Wie bereits in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts ist das automatische Schreiben, unabhängig davon, welches Hilfsmittel dabei benutzt wird, zu der am meisten verbreiteten Praxis des medialen Verkehrs geworden. Auch automatische Produktionen ohne irgendein Hilfsmittel sind möglich. Nach Aussagen von Medien schreibt ihre Hand völlig mechanisch, ohne daß ihnen bewußt ist, daß sie schreibt. In einem solchen Zustand kann man sich mit dem Medium unterhalten, wobei das automatische Schreiben in keiner Weise beeinträchtigt wird. Es gibt sogar Belege, daß in dieser semisomnambulen Phase nicht nur mit zwei Händen geschrieben wurde, sondern daß jede Hand etwas anderes zu Papier brachte. 23) Dieser Umstand, daß die Linke nicht weiß, was die Rechte tut und umgekehrt, ist typisch für den Somnambulismus, unter dem man eine selbständig hervorgebrachte Hypnose versteht, die ohne die Vermittlung eines Hypnotiseurs zustande kommt.

In vielfacher Hinsicht interessant ist die Selbstanalyse von Ludwig Staudenmaier aus dem Jahr 1901. Die Erlebnisse dieses Theologen und Chemikers veranlaßten Prof. Bender aus Freiburg den Begriff der "mediumistischen Besessenheit" für einen schizoiden Geisteszustand zu gebrauchen, der aufgrund exzessiven automatischen Produzierens eintreten kann. Darüber wird in einem späteren Kapitel ausführlicher zu reden sein. Staudenmaier machte die Bekanntschaft von Spiritisten, welche ihm rieten, sich zum "Schreibmedium" ausbilden zu lassen. 24) Obwohl er einwandte, daß bei diesen Versuchen lediglich unfreiwillige Muskelbewegungen auftreten, welche die Hypothese der Kontaktaufnahme mit Geistern als überflüssig erscheinen lasse, ging er dennoch auf die vorgeschlagenen Experimente ein. Er nahm einen Bleistift in die Hand und setzte sich vor

ein Blatt Papier in gespannter Erwartung dessen, was auf ihn zukommen würde. Als nach einiger Zeit weder die Hand zu schreiben noch der Bleistift sich zu bewegen begann, tat es ihm leid um die vertane Zeit. Weil er aber nicht locker ließ, spürte er nach wenigen Tagen einen "eigentümlichen Zug in den Fingerspitzen, der bestrebt zu sein schien, den Bleistift von links nach rechts schief aufwärts weiter zu bewegen ... In den nächsten zwei Wochen ging dieser Prozeß immer leichter von statten. Doch suchte sich der Bleistift allmählich nach den verschiedensten Richtungen zu bewegen und manchmal beschrieb er die sonderbarsten Windungen und Schnörkel". 25)

Bei entsprechender mediumistischer Begabung, d.h. einer Neigung zur Bewußtseinsteilung und kontinuierlicher Übung kann man sehr rasch Resultate beim automatischen Schreiben vorweisen. Oftmals wissen verschiedene Teilpersönlichkeiten ein und desselben Menschen nichts voneinander. Bei einem tatsächlichen Automatismus ahnt der Kopf oder das Oberflächenbewußtsein nichts von der Tätigkeit der Hände, was daran festgestellt werden kann, daß man sich während der automatischen Produktion mit der betreffenden Person über völlig andere Themen unterhält.

Automatisches Schreiben kann ebenso durch "Dressur" erlernt werden, wie andere mechanische Verrichtungen, die ursprünglich eingeübt werden mußten. Dazu gehören für den Erwachsenen unbewußt gewordene Akte wie das Anziehen, Schuhebinden, Laufen und Autofahren, die ein gleichzeitiges Nachdenken über alle möglichen anderen Dinge erlauben. In Ausbildungszentren für Medien, z.B. in Brasilien oder den Philippinen, versuchen mediumistische Lehrlinge sich durch Kritzeleien und heftige Bewegungen in Trance zu versetzen. Während die Auszubildenden abgelenkt werden, führen in medialen Dingen Erfahrene ihre Hand und bringen Schnörkel und Worte zu Papier. Nach einer gewissen Zeit laufen diese Vorgänge selbständig ab, obwohl die Aufmerksamkeit des Oberflächenbewußtseins

durch Rechnen, Lesen und Rezitieren gebunden ist. Bei Staudenmaier führte das dazu, daß die Bedeutung des Bleistiftes als Hilfsmittel immer mehr zurückging. Zwar flog der Stift zunehmend unleserlicher über das Blatt, aber immer deutlicher wußte Staudenmaier was die Hand schreiben wollte, bevor es dazu kam. Eine Verschiebung der Sinneswahrnehmung war die Folge. Das Vorherwissen wurde allmählich von einer inneren Stimme begleitet, die ihm sagte, was der Stift schreiben würde. Nach Tagen hörte er schon die folgende Nachricht, bevor er überhaupt den Bleistift in die Hand genommen hatte. Ähnlich supranormale Erscheinungen wurden auch von Mrs. Piper, einem bekannten Medium um die Jahrhundertwende, berichtet. 26) Wenn vermeintlich mehrere Geister von ihr Besitz ergriffen hatten, äußerte sich der eine durch die Stimme, der andere mittels der schreibenden Hand zu unterschiedlichen Bereichen. Nach Ansicht von Piper war der in der Hand lokalisierte Geist zu allen Sinnesleistungen fähig, weshalb es nur folgerichtig war, daß das Medium dem Versuchsleiter die geöffnete Hand ans Ohr hielt, damit dieser die Botschaft des Kontrollgeistes besser verstehen könne.

Die jeweiligen Spielarten automatischer Produktion (Quija-Brett, Planchette, Gläseralphabet...) können noch durch verwandte Techniken wie Pendeln und Wünschelrutengehen ergänzt werden. Das Rutengehen, das seit Beginn der Neuzeit vor allem im Bergbau und zum Aufspüren unbekannter Quellen Verwendung findet, geriet Anfang 1987 in die Schlagzeilen, weil Forschungsminister Riesenhuber mit einem Kostenaufwand von DM 400.000,— die Ausschläge der Rute physikalisch untersuchen lassen will. 27) Es ist unbestritten, daß Sensitive mit mediumistischer Neigung zu bestimmten Leistungen auf dem Gebiet der Radiästhesie (Strahlenfühligkeit) in der Lage sind. Das Material, das belegt, daß durch Rutengehen Wasseradern gefunden wurden und dadurch teure Probebohrungen nicht erforderlich waren, ist unübersehbar. Mit der Behauptung der Radi-

ästhesisten, in Zusammenhang mit aufgespürten Quellen etc. zugleich "geopathogene" Erdstrahlen, die Schlaflosigkeit, Migräne und Krebs verursachen sollen, mitentdeckt zu haben, sieht es allerdings anders aus. Auch durch noch so kompliziert aufgebaute Apparaturen und Oszillographen ließen sich die wundersamen Erdstrahlen nirgends nachweisen. Die gegenüber unkonventionellen Methoden der Krebsbekämpfung aufgeschlossene Gattin des Ex-Bundespräsidenten, Veronika Carstens, setzt sich mit Nachdruck für das Riesenhuber-Projekt ein: "Wenn es stimmen sollte, daß bei der multifaktoriellen Krankheit Krebs ein Faktor obligatorisch dabei sein sollte, nämlich der Einfluß von unterirdischen Wasseradern, dann ist es nicht zu verantworten, daß man diesem Phänomen nicht mit großer Intensität durch physikalische Forschungen nachgeht." 28)

Frau Carstens spricht vom "Phänomen Erdstrahlen" im Indikativ, ganz als ob es sich nicht um eine unbewiesene Hypothese handeln würde und ist völlig unbeeindruckt von der Kritik des Mediziners Prokop: "Eher könnte man aus Nebel eine Eisenbahnbrücke bauen, als einen Rutengänger und Erdstrahlen-Gläubigen mit seinen eigenen Behauptungen einfangen." 29)

Dabei könnte man das Reizzonen-Dogma noch als harmlose Außenseiter-Meinung gelten lassen, wenn sich nicht inzwischen eine lukrative Industrie etabliert hätte, die als Heilmittel in bezug auf Erdstrahlen teure Entstrahler- und Abschirmgeräte vertreibt. Ein paar tausend Mark sind noch günstiger als der Abbruch eines Häuschens, das unglücklicherweise über einem Reizzonen-Nest gebaut wurde. Leider sind die Entstörer nichts als "wertloser Plünder", nämlich mit Sand, alten Schuhsohlen oder Kupferdrähten gefüllte Büchsen. Der Umsatz der Radiästhesie-Branche allein in der Bundesrepublik wird auf 50 bis 100 Millionen DM geschätzt. Problematisch an der Untersuchung des Forschungsministeriums ist die Wahl der Projektleiter: mit den Professoren König und Betz wurden zwei Physiker ausgewählt, die sich in der Szene bereits einen einschlägigen

Ruf erworben haben. In seinem 1975 erschienenen Buch "Unsichtbare Umwelt" beruft sich König auf einen Erdstrahlen-Guru mit derartig verschwommenen Theorien, daß dieses Buch von einem Gericht mit dem Prädikat "Unterhaltungsliteratur" versehen wurde.

Zusammenfassend läßt sich sagen: bei den psychomotorischen Automatismen werden zumeist primitive, aber effektive Instrumente gebraucht, welche einen psychophysischen Vorgang verdeutlichen u. manifest werden lassen. In bezug auf die Wünschelrute heißt dies, daß als Ursache der festgestellten Bewegungen nicht der wie auch immer geartete Boden in Frage kommt, sondern unfreiwillige, zuweilen krampfähnliche Muskelkontraktionen, welche so unwillkürlich ablaufen, daß sie garnicht imitiert werden können. Die Rute ist in den Händen einer überempfindlichen Person zum "Fühlhebel einer nervösen Erregung" geworden. Analog zum automatischen Schreiben kann der Rutengänger auf alle Hilfsmittel verzichten und lediglich durch das besondere Empfinden in seinen ausgestreckten Armen einen verborgenen Wasserlauf orten. Bei den psychischen Automatismen werden unbewußte Nervenimpulse in Bewegungsabläufe, in erster Linie der Hand, umgesetzt, ohne daß Willen oder Wahrnehmung daran beteiligt sind. Wenn wir uns intensiv mit einer Sache beschäftigen, so kann es durchaus vorkommen, daß wir Worte, die zu uns gesprochen werden, überhören. Dies wäre ein normaler Ableger eines von den Spiritisten als paranormal eingestuften Geschehens. Bei einem echten Automatismus kommt es zur Bewußtseinsteilung, so daß die Medien keinerlei Erinnerung an das haben, was sie zu Papier brachten. Diese These ist natürlich nicht unwidersprochen geblieben.

Zwei Seelen sind ach in meiner Brust oder: die Animismus-Spiritismus-Kontroverse

Auf einem Gebiet, das durch pseudowissenschaftliche und -religiöse Überfremdung geprägt ist, kommt alles darauf an, zu unterscheiden zwischen dem, was etwas ist und dem, was etwas bedeutet. Mit anderen Worten: zwischen dem puren Faktum und seiner Einordnung in ein Gesamtsystem muß differenziert werden. Tatsache und Interpretation sind streng auseinanderzuhalten. Die seriöse Parapsychologie, die einen tiefenpsychologischen (animistischen) Ansatz vertritt, untersucht die paranormalen Erscheinungen wissenschaftlich, der Spiritismus baut aus den Erscheinungen eine Religion auf. Beides sind Auslegungen an sich neutraler Phänomene. Die Parapsychologie beschäftigt sich mit seelisch-körperlichen Vorgängen, die als potentielle Fähigkeiten zwar Jedermann (sogar den Tieren = animal PSI) zugeschrieben werden, aber nicht bei allen Menschen, auftreten. Menschen, an denen diese faktische Begabung beobachtet wird, werden zumeist Medien genannt. Spiritisten behaupten von sich, die umfassendere und schlüssigere Theorie zu haben: der Animismus erläutert nur einen Teil, der Spiritismus erklärt den Rest, meinen sie. Tatsache ist, daß der Animismus zur Deutung der Ereignisse innerhalb der Grenzen des Natürlichen und unserer sonstigen Erfahrungswelt bleibt, der Spiritismus hingegen schert sich einen Teufel um Logik oder Denkgesetze und führt beliebig neue übernatürliche Größen ein, obwohl dazu keine zwingende Notwendigkeit besteht, da die zur Erklärung erforderlichen natürlichen Annahmen ausreichen. Dadurch hat der Spiritismus etwas Willkürliches an sich, das ihn in unmittelbare Nähe des Glaubens an die kleinen grünen Marsmännchen rückt. Dennoch wird in ihm ein "notwendiger Irrtum der Menschheit" gesehen.

Er ist entstanden als der Manchester-Liberalismus mit seinen Fabriken endloser Fließbänder in "Blüte" war und

das menschliche Individuum von Verwaltung und Großbetrieb auf einen austauschbaren Handlanger reduziert wurde. Auch die Kulturindustrie ließ freie Phantasie und Assoziation nicht zu, bis im Expressionismus der Abschied vom Gegenständlichen nicht länger aufzuhalten war. In einer gefühlstoten, durchtechnisierten Welt, der fast alles Menschliche abhanden gekommen ist, weiß sich der Spiritist umgeben von lebendigen Seelen, hat er Kontakt zu Naturgeistern, kennt er den geheimen Lauf der Welt. Im bürgerlichen Leben vielleicht zur Bedeutungslosigkeit degradiert, wird er in seinem Zirkel zum Eingeweihten in kosmische Geheimnisse, der plötzlich auf die entscheidenden Fragen der Menschheit Antwort geben kann. Er sieht sich in direkter Linie, sozusagen spiritistischer Sukzession mit den Sehern und Priestern der Urzeit, und nicht selten fühlt er sich als Wiederverkörperung von Pharaonen. Er hat eine Mission zu erfüllen und weiß sich berufen zum Propheten. Dadurch ist oftmals die Auseinandersetzung mit dem Spiritismus kein bloßer Austausch von Argumenten, sondern die Infragestellung einer von enormen Gefühlswerten besetzten Position. Die Debatte kann daher leicht den Charakter eines Glaubenskrieges annehmen.

Wie sieht nun die tiefenpsychologisch/animistische Erklärung jener Phänomene aus, von der die Spiritisten meinen, daß sie angemessen nur mittels der Einwirkung der Geister in unsere diesseitige Welt zu deuten sind? Nehmen wir z.B. die automatischen Produktionen und hier das Tischrücken. Es ist bewiesen, daß ganze Romane durch schreibende und klopfende Tische diktiert wurden, d.h. daß neben einer Menge von Banalitäten und Unsinn auch intelligente Produktionen vorkommen können. Wie gesagt, legen die Teilnehmer einer Séance leicht die Finger auf die Tischplatte, wobei sich Daumen und Zeigefinger der Anwesenden berühren. Es kann vorkommen, daß nach einiger Zeit der Tisch die seltsamsten Bahnen beschreibt, und zwar in äußerst rascher und heftiger Form. Mit einem Glas kann es sich genauso verhalten. Baerwald 30) gibt eine plausible

Beschreibung dieser ideomotorischen, d.h. aus der Vorstellung hervorgehenden Bewegungen: "Leise unwillkürliche Stöße, durch das Zittern der etwas mühsam balancierenden Hände ausgeübt, summieren sich in ähnlicher Weise, wie wenn einige Leute, die im Marschschritt über eine Kettenbrücke gehen, die ganz schwere Eisenmasse in Bewegung setzen oder ein Kind durch rhythmisches Ziehen am Strang schließlich eine große Glocke zum Läuten bringt. Jeder Mensch macht, wenn er z.B. den Arm lange ausgestreckt hält, Zitterbewegungen, die unter dem Einfluß von Herzschlag und Atmung einen gewissen Rhythmus annehmen. Alfred Lehmann konnte durch seine Versuche nachweisen, daß dieser Stoßakt sich bei den Händen der Personen, die durch Kettebilden einen Tisch zum Rücken bringen, sehr regelmäßig gestaltet, und zwar so, daß bei manchen vier, bei anderen fünf Stöße in der Sekunde erfolgen. Diese beiden verschiedenen Rhythmen haben die Wirkung, daß die Stöße sich manchmal aufheben, manchmal aber sich verstärken und nach einer Seite drängen, so daß dem Tisch eine leise Bewegung mitgeteilt wird." 31)

Neben den nicht aus dem Willen, sondern aus unterschwelliger Vorstellung resultierenden Zitterstößen kommt das Phänomen der schreibenden und tanzenden Tische hauptsächlich dann zustande, wenn wenigstens einer der Teilnehmer mediumistisch veranlagt ist, d.h. sein Unterbewußtsein sich der Kontrolle des Oberflächenbewußtseins entziehen kann. Auch spielt - ebenso wie bei der Erscheinung der Tonbandstimmen - die Vervollständigung und Ergänzung fragmentarisch übermittelter Botschaften eine Rolle. Wurden während des Gläselns bereits die Buchstaben L - d - E berührt, werden sich die Hände geradezu magnetisch in jene Richtung gezogen fühlen, die das Wort "Liebe" ergeben.

Wie sind die teilweise phantastischen Phänomene und Fähigkeiten von Medien zu beurteilen, welche von Spiritisten als "Hereinragen der Geisterwelt in unsere" (J. Kerner)

beschrieben werden? Weinfurter 32) berichtet davon, daß sich ein Experimentator mit einem bloß vorgestellten Messer in den Finger geschnitten und sich mit der Flamme einer lediglich imaginierten Kerze verbrannt habe. Die Imaginationskraft der Versuchsperson sei so groß gewesen, erklärt er dem Leser, daß sie zu tatsächlichen Inkarnations- und Materialisationsphänomenen geführt habe. Dies ist jedoch nicht die einzig denkbare Deutung, denn die Suggestionskraft medialer Personen kann so stark sein, daß körperliche Reaktionen nicht ausgeschlossen sind. Bekannt ist der Fall eines in einen Kühlwagen eingeschlossenen Arbeiters, der an Unterkühlung starb, obwohl in dem Wagen Raumtemperatur herrschte, weil die Kühlanlage nicht in Funktion war.

In mehrfacher Hinsicht erinnern die verblüffenden Resultate automatischer Produktion an die "Mehrleistungen", die in Trance und im hypnotischen Zustand vollbracht werden. Trance kann als eine mediumistische Hypnose verstanden werden, bei der - vergleichbar mit dem Traum - eine Einengung des Bewußtseins dadurch stattfindet, daß verschiedene Gehirnregionen überaktiv, andere untätig sind. Im Gegensatz zu den mehr sprunghaften und meist verworren verknüpften Episoden des Traumes ist in Hypnose und Trance ein konsequentes Vorstellungskontinuum gegeben. Kennzeichnend ist nicht nur eine Folgerichtigkeit des Denkens, sondern auch eine im Wachzustand nie erreichte Intensität des Fühlens, die alles bisherige Erleben im wahrsten Sinne des Wortes in den Schatten stellt. Beeindruckend sind besonders die in diesem Zustand auftretenden Persönlichkeitswandlungen. Menschen, die im Normalzustand Dialekt sprechen, legen ein einwandfreies Hochdeutsch an den Tag. Träge und Phlegmatische sind plötzlich zu ungeheurer Schlagfertigkeit in der Lage; Schüchterne können in Hypnose unbefangen und fließend reden. Die Konzentration nimmt rapide zu und es hat den Anschein als ob der "Scheinwerfer der Aufmerksamkeit" nur auf bestimmte Bereiche gerichtet ist, diese aber um

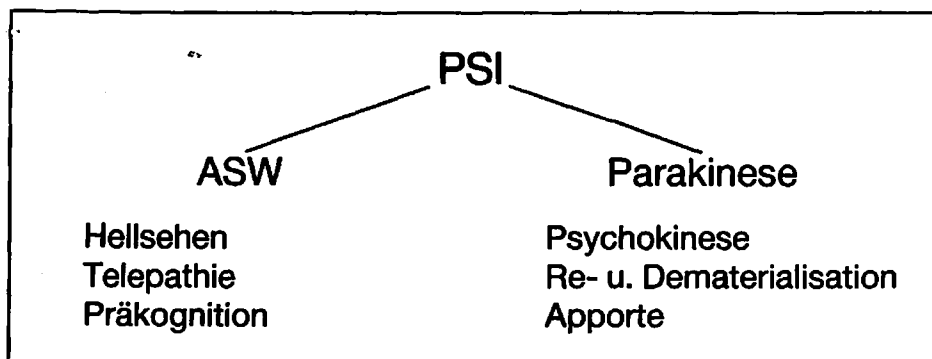
so heller ausleuchtet. Die Zahl der ablaufenden psychischen Vorgänge wird kleiner, die Erlebnisqualität um so größer. Körperliche Leistungen können ein ungeahntes Ausmaß annehmen wie z.B. das stundenlange Hochhalten eines ausgestreckten Armes oder das Ausstrecken einer Person in Katalepsie, die nur mit Hinterkopf und Fersen auf je einem Stuhl liegt. Schließlich sind die "Hyperästhesie", also die gesteigerte Sinneswahrnehmung und die "Hypermesie", also das vervielfachte Erinnerungsvermögen für Trance charakteristisch. Rechenversuche liefen in Hypnose wesentlich schneller ab als gewöhnlich. Leseversuche, bei denen zwei Drittel der Buchstaben verdeckt waren, waren ohne Komplikationen möglich und verliefen, im Gegensatz zu normalen Vergleichsgruppen, erfolgreich. Auf Grund der Suggestion, der Hynotisierte sei ein Herr X, dessen Handschrift er nur einmal im Leben gesehen hat, konnte ein Trancemedium die Schriftzüge dieses Herrn X fast vollständig korrekt wiedergeben. 33)

Das Medium Helene Smith, das von dem Psychologen Flournoy untersucht wurde 34), entwickelte in Trance sogar eine eigenständige Sprache mit Syntax und Grammatik, die sie in Wort und Schrift korrekt gebrauchte. Sie gab an, die Sprache der Marsbewohner gefunden zu haben, welche ihr angeblich von einem nun auf dem Mars inkarnierten ehemaligen Erdbewohner ins Ohr geflüstert wurde. Linguistische Vergleiche ergaben jedoch, daß es sich um eine Ableitung des Französischen handelte, das die Eigentümlichkeiten dieser Sprache, wenn auch sehr virtuos, nachahmte.

Nach der klassischen und bis auf den heutigen Tag unwiderlegten animistischen Theorie sind es "sekundäre Persönlichkeiten" oder abgesplitterte Teile unserer Person, wenn sich beim automatischen Schreiben scheinbar ein zweites Ich meldet. Längst Vergessenes und das, was wir nur flüchtig wahrgenommen haben, wird in den quasisomnabulen Phasen reaktiviert. Was irgendwann einmal, und sei es noch so

oberflächlich, aufgenommen wurde, kann in den erwähnten Ausnahmesituationen reproduziert werden. Im Fieberdelirium hat eine Pfarrhaushälterin fließend Hebräisch gesprochen, nachdem sie schlafend die Sprachübungen ihres Pfarrers registriert hatte. Das Phänomen der Hypermesie besagt, daß unser unbewußtes Wissen wesentlich größeren Umfang und eine ganz andere Reichweite hat als unsere bewußten Kenntnisse. Ein vorhandenes, wenn auch selten aktiviertes Gedächtnis speichert alles Erlebte. Ebenso wie bei Staudenmaier meldeten sich auch bei Helene Smith mehrere Sonderpersönlichkeiten, die sich als Marie Antoinette und Leopold Cagliostro vorstellten. Stimme, Körperhaltung und Handschrift der Helene Smith wechselten je nach Teilpersönlichkeit, mit der sie es gerade zu tun hatte. Häufig treten auch gegensätzliche und sich einander ausschließende "Zwillingsseelen" in Erscheinung. Bei Staudenmaier waren es die Personifikation "Wilhelm II", die an Steifheit, Herrenmenschentum und militärischer Disziplin das genaue Gegenteil der anderen Spaltpersönlichkeit "Kind" darstellte. Meist sind die Teile des "Doppelich" eben jene widersprüchlichen Charakterzüge, die den einen konkreten Menschen Staudenmaier oder Smith ausmachen. Nach Hans Bender können bei den Automatismen auch "hellseherische Wahrnehmungen zur Äußerung" 35) kommen. Wenn ein Medium über einen Verstorbenen Auskunft gibt, welcher z.T. selbst den Fragestellern nicht bekannt war, bliebe außer der verführerischen Annahme, es melde sich der Verstorbene persönlich, die Möglichkeit von Hellsehen und Telepathie.

In den 30er Jahren hat Hans Driesch 36) ein heute noch immer gültiges Modell paranormaler Erscheinungen aufgestellt. PSI-Funktionen (benannt nach dem 24. Buchstaben des griechischen Alphabets) lassen sich unterteilen in außersinnliche Wahrnehmungen und parakinetische Vorgänge (siehe Kasten 4). Um den Gegnern alles Paranormalen etwas Wind aus den Segeln zu nehmen, werden andere Bezeichnungen in die Diskussion gebracht.



Koestler 37) schlägt für ASW/ESP das unverfänglichere QSC = quasi sensory communication vor und Bender 38) für Psychokinese die mit größerer Trennschärfe versehene Bezeichnung RSPK (recurrent spontaneous psychokinesis = wiederkehrende spontane Psychokinese). Festzuhalten bleibt für das PSI - Modell, daß nach Driesch die Wahrscheinlichkeit der Phänomene von oben nach unten und von links nach rechts immer mehr abnimmt. D.h. das Auftreten von Hellsehen und Telepathie ist mehr im Bereich des Möglichen als das Penetrieren fester Gegenstände durch Wände (Apporte).

Hellsehen ist eine unter Umgehung der normalen Sinnesleistung vermittelte Erfahrung ("zweites Gesicht") und Telepathie ist das Wissen um Bewußtseinsinhalte in anderen Menschen, ohne die üblichen Wege der Informationsübertragung zu benutzen. Präkognition meint die Fähigkeit, die Zukunft zu "schauen" und vorherzusagen. Diese ASW-Funktionen können als letzte Erklärungsversuche herangezogen werden, wenn zutreffende Mitteilungen automatisch produziert werden und Pfuscheri definitiv ausgeschlossen werden kann.

Es muß jedoch betont werden, daß sämtliche PSI-Phänomene nicht übernatürlicher, sondern durch und durch natürlicher Art sind, wenn dabei auch ein Natur- oder Schöpfungsbegriff gebraucht werden muß, der um seine Tiefendimension erweitert ist. Die Euphorie einer Hellseherin 39), durch das "Studium mit der Astralbrille" (wohl eine Spezialfertigung der geistigen Fernsehbrille) die Inhalte des "Unendlichen so lesbar zu machen wie die Schrift auf dem Bildschirm", vermag ich nicht zu teilen.

Stichworte zu den Ursachen der Okkult-Welle

Die Okkultismus-Begeisterung ist im Zusammenhang mit dem sonderbaren religionssoziologischen Phänomen der Renaissance von Religiösität in areligiöser Zeit zu sehen. Nach Schmidtchen kam es dabei zu einer "wildem, kulturell rückfälligen Religiösität". Hier gilt es zu differenzieren. "Christliche" Spiritisten räumen in der Berufung auf Allan Kardec dem Doppelangebot der Nächsten- und Gottesliebe zumindest in ihrem theoretischen Ethos - höchsten Stellenwert ein. Wenn in der Praxis der "Ist-" hinsichtlich des "Soll-" Zustands erheblich schlechter abschneidet, so ist dies ein Vorwurf, der auch auf uns als Mitglieder einer historischen Kirche zurückfällt. Jedenfalls unterscheidet sich der ethische Anspruch "christlicher" Spiritisten à la Kardec erheblich vom afro-indianischen Spiritismus der Macumba oder gar den Praktiken aus dem satanistischen Untergrund. Ausgelöst wird die Spiritismus-Welle sicher durch Angstzustände und dem Bewußtsein fundamentaler Bedrohung. Die evidente innere Widersprüchlichkeit spiritistischer Techniken (die meisten nicht sinnlosen oder albernen Botschaften beziehen sich auf Tod und Krankheit ...) hält diese Angstzustände weiterhin am Leben. Die Hinwendung zu magisch-okkulten Praktiken geschieht daher häufig aus Gründen der Lebenshilfe und Daseinsvorsorge. Mit der teilweise fatalen Konsequenz, daß in Situationen das Tischchen befragt wird, wo rationale Analyse

und Güterabwägung die Entscheidung bestimmen sollten.

Wir erleben gegenwärtig den Vormarsch des Femininen. Märchen, Mythen und Mystik gelten als typisch weibliche Zugangswege zu einem vertieften Wirklichkeitsverständnis. Damit hängt eine antiintellektuelle Tendenz zusammen, der es nicht mehr um begriffliche Abstraktion, sondern um Elementarerfahrungen geht. Das Mißtrauen hinsichtlich technischer Rationalität nimmt immer mehr zu. Die Religionen, die jedenfalls der Theorie nach, einen sanften Umgang miteinander proklamieren (Buddhismus, Hinduismus) gewinnen an Attraktivität. Gerade in einer Zeit der ökologischen Katastrophen wird der Wunsch, in Harmonie mit der gesamten Umwelt zu leben, aggressiv ausgesprochen. Die Astrologie macht das Versprechen über eine Technik zu verfügen, um mit dem Gang der Welt übereinzustimmen. Ein neues Naturverhältnis erhofft man sich durch Rituale, die anstelle von Ausbeutung eine geschwisterliche Beziehung zu allem Lebendigen signalisieren sollen.

Schließlich und letztendlich ist man enttäuscht über die Aussagen des marxistischen Diamat in bezug auf die letzten Fragen des Menschen nach seinem Woher und Wohin. Die Sprache der Kirche in diesem Kontext wird vielfach als antiquiert und nicht unserer Zeit entsprechend empfunden. Mag man auch allgemein eine Konsumenten- und Anspruchshaltung in bezug auf Sinn konstatieren, die legitime Frage nach dem Tod und die Sorge um die Angehörigen ist damit nicht erledigt. Die Antworten einer "Ganz-Tod" - Theologie werden als verkürzt kritisiert. Der Spiritismus bietet sich nicht selten in marktschreierischer Manier an, dieses Vakuum nicht nur zu füllen, sondern alle dürren Glaubensaussagen zu überbieten.

Risiken magischer Praxis

Die von spiritistischer Technik ausgehenden gesundheitlichen Gefährdungen sind um so größer, je stärker eine Person labil und vorbelastet ist. Zustände automatischer Produktion sind vom äußeren Erscheinungsbild her dem schizoiden Typus zuzurechnen, wenn sie auch nicht als an sich pathologisch gewertet werden dürfen. Zwangsvorstellungen und Abhängigkeit von der durch das Tischchen scheinbar erfahrenen Lebenshilfe können die Folge extensiver Praxis sein. Monate- oder gar jahrelanges Verkehren in Geheimzirkeln führt zu steigender Sensibilität gegenüber den Eingebungen aus der anderen Welt. Mediumistische Bessenseheit oder mediumistische Psychosen sind diagnostiziert worden, wenn Menschen unter dem Druck von Schuldgefühlen sich erhängten oder gerade noch vor dem Selbstmord bewahrt wurden. Vor allem das im Trancezustand stattfindende Geisterschreiben kann zu einer Spaltung oder - in der Terminologie Jungs - "Dissoziation" bzw. Desintegration der Persönlichkeit führen. Während der spiritistischen Praxis des Glasrückens bildet sich ein Komplex, der sich wie ein fremdes Gegenüber zum Ich verhält. Durch Abspaltung in der Psyche wird es zu einer "autonomen Teilpsyche, die sich in Form von 'Geistern', Halluzinationen usw., d.h. in neurotischen und psychotischen Symptomen aller Art bemerkbar macht." 40) Die Neigung der Medien zu gespaltenen Persönlichkeiten nahm zwar mit der Dauer der Übungen zu, wie Bender aufgezeigt hat. Der Eindruck eigenständiger dynamischer Abläufe in Form unwillkürlicher Handbewegungen wurde schon bei Anfängern registriert. Je stärker der Grad der Verselbständigung ist, desto mehr Probleme hat die Versuchsperson, sich der Inhalte der Produktionen später zu erinnern. Bender fand heraus, daß hier kein sofortiges Vergessen vorliegt, sondern keine Vergegenwärtigung während des Schreibens stattfindet.

Es gibt Versuche, wo während des automatischen Schreibens die Versuchsperson rechnete oder etwas anderes fließend erzählte. Solche gleichzeitigen Leistungen waren nicht unbegrenzt möglich. Bei zu starker Belastung gab es Störungen durch Einbrüche der einen in die andere Welt. Im Trancezustand verfügt der abgespaltene, verselbständigte Teilbereich über die Gesamtpersönlichkeit, welche daraufhin wie unter einem hypnotischen Zwang steht. Die Produktion von Visionen und Stimmen nahm mit steigender Eigendynamik des autonomen Teilbereichs zu. Dieser abgespaltene Bereich wird dann von den Spiritisten als Verstorbener bzw. Kontrollgeist identifiziert. Akustische Halluzinationen, die sogenannten Stimmen, konnten in Verbindung mit geschauten Wahnbildern einen außerordentlich quälenden Eindruck auf die Patienten machen. Zwangshandlungen hörten erst auf, als nach dem Absetzen der spiritistischen Übungen das zuvor überall wahrgenommene Klopfen von Geistern verschwand. Auch verdrängte sexuelle Komponenten können mit der Dauer der Praktiken die dünne Wand zwischen Spalt- und Gesamtpersönlichkeit durchbrechen und für zusätzliche Ängstigung sorgen.

Neben Gefährdungen der Psyche wird sich gerade der Christ für die Vereinbarkeit okkult/spiritistischer Weltanschauung mit dem Glauben interessieren.

Reaktionen und pastorale Konsequenzen

Nicht wenige Spiritisten beginnen ihre Sitzung mit einem Gebet. Sie behaupten, erst durch spiritistisch vermittelten Kontakt zu Maria oder Jesus beten gelernt und Zugang zu den Sakramenten gefunden zu haben. In der pastoralen Auseinandersetzung ist zwischen diesem Personenkreis, der nie die Verbindung zur Kirche abgebrochen hat, und anderen "christlichen" Spiritisten zu unterscheiden, welche der Geistigen Loge Zürich oder Neuoffenbarungsbewegungen (Heimholungswerk - Universelles Leben, Bieberauer Schule,

Jakob Lorber ...) angehören. Auch eine in "Esotera"publizierende Autorengruppe (z.B. Prof. Schiebeler), ist jener Gruppe zuzurechnen, die manchmal in einer Doppelmitgliedschaft keine Probleme sieht. Spiritistische Reinkarnationsvorstellung und christliche Auferstehungshoffnung machen wenigstens zwei Seelen in einer solchen Brust aus.

Von diesen Gruppen ist nochmals die große Mehrzahl der Gelegenheitsspiritisten aus Neugier abzugrenzen. Diese bloßen Freunde der Magie betreiben ihre automatischen Übungen als Kaffeekränzchen und prickelnden Freizeitsport. In bezug auf letztere Gruppierung sollte nichts dramatisiert, aber die Risiken sollten auch nicht verharmlost werden. Modewellen haben die Eigenschaft zu kommen und zu gehen.

Die lehramtlichen Äußerungen zum Thema sind deutlich und allesamt negativ (1856, 1898). Am 26.5.1917 verbietet das Hl. Offizium die Teilnahme an spiritistischen Sitzungen, es sei denn zu wissenschaftlichen Zwecken. 1953 verurteilte die Brasilianische Bischofskonferenz den dortigen Spiritismus (Kardecismus, Umbanda, Macumba ...), der eine hohe Anhängerschaft hat (ca. 30. Mill. / Weltweit werden 100 Mill. Anhänger geschätzt). Auch in Puebla (1979) hat der lateinamerikanische Episkopat Spiritismus und Reinkarnation erörtert. Über den erhobenen Zeigefinger oder gar Verbote kann man in der Szene nur müde lächeln. Ein weiterer ungeeigneter Weg ist simplifizierende Schwarz-Weiß-Malerei und Dämonisierung der "Okkultisten": "Es sei dazu nur vorerst gesagt, daß wohl kein Mensch, der sich solchen Praktiken hingegeben hat, in Frieden hat leben und sterben können, ja daß ... mediale Fähigkeiten als Äußerung einer zerstörten Psyche bei den Nachkommen derer auftreten, die ... als Zauberer Verkehr mit dunklen Mächten gepflegt haben." Selbst nur "okkult Beeinflusste" sollen folgende Verhaltensmerkmale aufweisen:

1) Verkrampfung und Verbiegung des Charakters: harte egoistische Menschen, ungesellige, finstere Naturen.

- 2) Überhöhte Leidenschaftlichkeit: Abnorme Geschlechtlichkeit, Jähzorn, Streitsucht, Hang zu Süchten, Geiz ...
- 3) Seelische Erkrankungen: Zwangsdanken, Schwermut, Selbstmordgedanken, Angstanfälle ..." 41)

Es ist zwar darauf hinzuweisen, daß die überwiegende Zahl der Botschaften des schreibenden Tischchens negativen Inhalts und daher angstausslösend ist, aber es ist unverantwortlich, daraus eine irreversible Deformation der Persönlichkeit ableiten zu wollen. Die Kritik am Okkultismus darf nicht selber okkult sein. Das soll heißen, daß bei Koch und auch bei Willem van Dam 42) unter geänderten Vorzeichen die Grundthese des Spiritismus, man habe es bei paranormalen Vorgängen mit übernatürlichen, jenseitigen Erscheinungen zu tun - aber eben dämonischen - beibehalten wird.

Wie bei der Auseinandersetzung mit der weitgehend atavistischen und anachronistischen "Neuen Religiosität", müssen die hinter dem Spiritismus stehenden Bedürfnisse ernst genommen werden. Man hat zweifelsohne erkannt, daß der Mensch ein zentrales Interesse am Fortleben nach dem Tod hat. Die Vorstellungen haben sich jedoch davon verselbständigt und wahre Sumpflüthen hervorgebracht. "Drüben" werden Kinder gezeugt, Ehen geschieden und Partner wiederverheiratet. Menschen, die als Kinder sterben, reifen nach, bis sie in voller Blüte stehen, Alte machen eine Verjüngungskur durch bis sie den gleichen Zustand erreicht haben. Der Anthropomorphismus hat Gelegenheit sich richtig auszutoben. Hinzu kommt ein monistisches Verständnis von Gott und Welt, bei dem Schöpfung als "restloses Bezogensein auf bei restloser Verschiedenheit von" aufgelöst wird in eine alles einnebelnde Identitätsmystik: "Gott und Mensch sind eins".

Das führt mich zu folgenden Schlußbemerkungen:
Es gibt eine Offenheit der Sendung, sofern Kirche der Ort der voraussetzungslosen Liebe Gottes ist. Das bedeutet,

daß sie immer "Kirche für die anderen" ist - auch für Außenseiter. Es gibt weiterhin eine Offenheit der Integration, die besagt, daß all jene Inhalte anderer Religionen und Weltanschauungen von der kirchlichen Verkündigung übernommen werden können, die einer genuin christlichen Haltung entsprechen. Bei den ernsthaften Spiritisten wird es ihre Einstellung zur Nächstenliebe sein.

Aber es ist auch Widerspruch einzulegen, wo z.B. Jesus auf das Maß eines überdurchschnittlich PSI-Begabten reduziert wird. (Jesus als früher Löffelbieger) oder wo ein Umgang mit der Bibel vorliegt, der als spiritistische Verdrehung angesehen werden muß. (Wandeln über dem Wasser sei eine typische Levitation, die wunderbare Brotvermehrung ebenso wie die Auferstehung eine Materialisation ...) Es handelt sich bei den Wundern so wenig um parapsychologische Erscheinungen, wie auch das Gebet keine magische - paranormale Handlung ist.

Die Spiritisten sagen, das heutige Christentum sei zu einem erfahrungslosen und daher toten Buchstabenglauben degeneriert. Die "christlichen" Spiritisten fühlen sich dem kirchlichen Christentum deswegen überlegen, weil die Frohe Botschaft nicht mehr geglaubt werden muß, sondern die Existenz Gottes, der Geister und das Weiterleben nach dem Tod bewiesen werden könne.

Dem Offenbarungsspiritismus ist durch Konfrontation mit dem Wort Gottes der Boden zu entziehen, indem gegenüber allen angsteinflößenden Praktiken festgehalten werden muß, daß der Glaube die "Angst des Menschen um sich selber entmacht" (Knauer). Allein die Gemeinschaft mit Gott, die weder eine Steigerung noch eine Schwächung zuläßt, ist diejenige Kraft, die im Leben und Sterben trägt. Zusätzliche (Neu-) offenbarungen können der Liebe, mit der Gott dem Menschen zugewandt ist, keine neue Qualität hinzufügen, da Gemeinschaft mit Gott nicht zu überbieten ist.

Der seinem Selbstanspruch nach transzendenzoffene Ansatz des Spiritismus ist nach meinem Verständnis letztlich ebenso weltimmanent, wie der von ihm befehdete Animismus. Denn Gott kann nicht zu einem Bestandteil der dreidimensionalen Welt gemacht werden. Das eigene System wäre ansonsten Gott und Sein umgreifend und Gott damit die letzte Zeit Gott. Die paranormalen Phänomene - so beeindruckend und unerklärlich sie auch sein mögen - sind letztlich Element des geschaffenen Seins, wenn auch in seiner Tiefendimension.

Obwohl der Spiritismus sich als Bewegung gegen den Materialismus des 19. Jahrhunderts versteht, partizipiert er dennoch an der materialistischen Geisteshaltung, indem er Phänomene des Glaubens beweisen und naturwissenschaftlich zugänglich machen will. Aus der behaupteten Transzendenz wird allenfalls eine Semitranszendenz.

ANMERKUNGEN

1. Hofmann, in: F.W. Haack, Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen, München 1985, S. 41.
2. Audio - Cassette: Die Bieberauer Schule, 13. November 1985.
3. Siehe: G. Mayer, Das Spiritistische in unseren Gemeinden, in: Unsere Seelsorge, Oktober 86, S. 20 ff, berichtet davon, daß im Kreis Kleve jede dritte Familie Umgang mit dem rücken-den Tischchen hatte. Heute hat sich die Situation in pastoraler Hinsicht etwas entspannt.
4. z.B. Rhein-Lahn-Zeitung vom 31.1./1.2./6.2. und 7.2.1987.
5. Die historische Unvereinbarkeit der beiden Kindheitsgeschichten veranlaßte Rudolf Steiner, den Gründer der Anthroposophie, zu einer mehr als eigenwilligen Auslegung. Im Matthäus-Evangelium findet sich ein Stammbaum Jesu, in dem der eine Sohn Davids, nämlich Salomon, eine tragende Rolle spielt. Während im Lukas-Evangelium der andere Davidssohn Nathan, im Mittelpunkt steht. Steiner sagt, daß der salomonische Jesusknabe die Reinkarnation Zarathustras, des Gründers der Religion der Parsen, darstelle. Der nathanische Knabe hingegen sei die Wiederverkörperung Buddhas. So kommt es zu einem Supersynkretismus, indem behauptet wird, Christus sei deswegen zur zentralen Figur der Menschheitsgeschichte geworden, weil er die Verschmelzung nicht nur verschiedenster Religionsformen, sondern konkret die Vereinigung von Zarathustra und Buddha sei.
6. Vgl. Rhein-Lahn-Zeitung, 31.1.1987.
7. Alle bisher von Starczewski zitierten Sätze sind in seinem Brief an die Rhein-Lahn-Zeitung vom 05.02.87 enthalten.

8. Portraits, Informationsmitteilung für Künstlerhof-Galerie für Radiästhesie, Geist- und Heilzentrum St. Germain, Nr. 24, S. 19.
9. Portraits, 10/1982, S. 2 f.
10. ibid.
11. Portraits, 18/1984, S. 14.
12. ibid.
13. Shirley McLaine, Zwischenleben, München 1985.
14. Jane Roberts, Gespräche mit Seth - von der ewigen Gültigkeit der Seele, Genf, 1979.
15. ibid, S. 11
16. Helena Petrowna Blavatsky, Die Geheimlehre Band 1 - IV. Die Vereinigung von Wissenschaft, Religion und Philosophie. Theosophisches Verlagshaus, Leipzig.
17. Vgl. A. Behler, Heile, heile Geistchen, Basler PSI-Tage: Notizen von einer Übersinnlichen Veranstaltung, in: Die Zeit, 47/1986, S. 102
18. z.B. SZ, 232, 9.10.1986 "Von Verstandessorgen freimachen", "Öffentlich-rechtliches Fernheilen"; Stern 43, 16.10.1986, "Das ist gefährlicher Unfug"; MKKZ, 19.10.1986, "Das Publikum fühlt sich verschaukelt"; DAS, 40, 5.10.1986, "Eine Schlange schiebt sich in das Rückgrat"; Main-Echo, 232, 9.10.1986, "Hoffen auf den Lourdes-Effekt per TV ..."
19. Karin Jäckel, Die Alternative Medizin Geistheilung, Rastatt 1986, S. 10
20. Harry Edwards, Geistheilung, Freiburg, 1960, S. 6.

21. Jane Roberts, a.a.O. (Anm. 14), S. 11.
22. Stefan Heym, Das Tischchen, in: Kursbuch 86, November 1986, S. 2
23. Vgl. : Traugott Konstantin Oesterreich, Der Okkultismus im modernen Weltbild, Dresden 1921, S. 37
24. Ludwig Staudenmaier, Die Magie als experimentelle Naturwissenschaft. Nachdruck der zweiten vermehrten Auflage von Leipzig 1922, Wiesbaden 1982
25. ibid, S. 23
26. Oesterreich, a.a.O. (Anm.: 23), S. 47ff
27. Vgl. : Riesenhuber unterstützt Erforschung von "Erdstrahlen", in: FAZ, 17.02.87 und "Kontrolle" für Rutengänger, in: WAK, 17.02.87
28. Übersinnliches Kribbeln, in: Der Spiegel, 10/87 vom 02.03.87, S. 237
29. ibid, S. 238
30. Richard Baerwald, Okkultismus, Spiritismus und unterbewußte Seelenzustände, Leipzig und Berlin 1920
31. ibid, S. 42
32. Karl Weinfurter, Der brennende Busch, Lorch 1962, S. 57
33. Vgl. : Baerwald, a.a.O., (Anm.: 30), S. 14
34. Vgl. : Oesterreich, a.a.O., (Anm.: 23), S. 21 ff
35. Hans Bender, Parapsychologie - ihre Ergebnisse und Probleme, Frankfurt 1982, S. 65

36. Hans Driesch, Parapsychologie, Reprint von 1932, Regensburg 1975.
37. Koestler a.a. O., siehe Anm.: 13, S. 46 f, Koestler selbst übernimmt den Terminus von Mac Bain. "Wenn ein Individuum Zugang zu Informationen hat, die einem anderen nicht zur Verfügung stehen, dann kann das zweite Individuum unter bestimmten Bedingungen und unter strenger Kontrolle der bekannten Wahrnehmungskanäle das Wissen um diese Informationen in einem höheren Maße produzieren, als es mit der Alternativerklärung des zufälligen Ratens in Einklang zu bringen wäre."
38. Bender, in Driesch, a.a.O., siehe Anm.: 29, S. 192.
39. Käthe Niessen, Enthüllungen einer Hellseherin, Genf 1974, S. 132.
40. Jolande Jakobi, in: Hans Bender, Telepathie, Hellsehen und Psychokinese, München, 1972, S. 99.
41. Kurt Koch, Seelsorge und Okkultismus, Berghausen o.J., S. 165.
42. Vgl. : Willem van Dam, Okkultismus und christlicher Glaube, Schorndorf 1981.

FACHBEGRIFFE

- Animismus** Erklärung der parapsychologischen Vorgänge mit Hilfe seelischer Kräfte, vor allem der Kräfte, des Unterbewußtseins. Das Vorhandensein "okkult" Erscheinungen wird zwar prinzipiell nicht ausgeschlossen, aber auf telepathische, hellseherische ... Fähigkeiten Lebender zurückgeführt.
- Apporte** Durch-Wände-Gehen von Gegenständen.
- ASW** Außersinnliche Wahrnehmung, im engl. ESP (extra sensory perception). Überbegriff für Wahrnehmungsleistungen außerhalb der allgemein anerkannten Mittelwege. Darunter sind im strengen Sinn Telepathie, Hellsehen und Präkognition zu verstehen. Meist werden Psychokinese und Spuk davon unterschieden.
- Autoskopie** Sich selbst sehen als paranormaler Vorgang (Halluzination oder Doppelgänger).
- Exkursion** Seelenreise, Astralprojektion. Vorübergehende Trennung des erlebenden Ich (Ätheroder Astralleib) vom physischen Leib mit oder ohne nachfolgende Erinnerung.
- Hellsehen** Erkennen von verborgenen oder entfernten Gegenständen, Fähigkeit nicht unmittelbar vorhandene Objekte jenseits der normalen Sinnesleistung wahrzunehmen.
- Materialisation** Verschwinden und Auftauchen von Objekten
- Okkultismus** beschäftigt sich mit geheimnisvollen Erscheinungen der Natur und Psyche, wobei Techniken und Verfahren zur Anwendung kommen, um verborgene Kräfte

des Kosmos aufzuspüren, die sich mit den Methoden der modernen Erfahrungswissenschaften nicht messen lassen.

- Parapsychologie** Von Max Dessoir eingeführter Begriff für akademisch-wissenschaftliche Untersuchung psychischer Vorgänge, die aus dem normalen Seelenleben herausfallen. Zu diesen Zuständen, die nicht mit dem Wachbewußtsein identisch sind, gehören: Ekstase, Hypnotismus, Telepathie, Hellsehen, Exorzismus, Somnambulismus, ...
- Parergie** a) intrasomatisch = paranormale Erscheinungen im Inneren der Person, Stigmatisation, Wunderheilungen.
b) extrasomatische = außerhalb der Person vor allem Psychokinese.
- Präkognition** Vorauswissen des Zukünftigen (Prophetie), von dem keine hinreichenden Gründe bekannt sind.
- Psychokinese** Fernbewegung, Bewegung von Gegenständen ohne physische, stattdessen durch psychische Beeinflußung.
- Spiritismus** Interpretationssystem, das paranormale Phänomene auf das Eingreifen von jenseitigen Geistmächten oder Geister Verstorbener zurückführt. Letztere bedienen sich dabei medial veranlagter Personen.
- Telepathie** Fähigkeit, räumlich und zeitlich auseinanderliegende Bewußtseinsinhalte, Gefühle und Gedanken, unabhängig von den sonstigen Kommunikationswegen zu übertragen.

LITERATURVERZEICHNIS

- BAERWALD, R.: Okkultismus - Spiritismus und unterbewußte Seelenzustände. Berlin, 1920.
- BAUER, E., LUCADOU, v. W. (Hrsg.) : PSI - Was verbirgt sich dahinter? Freiburg i.Br., 1984.
- : Spektrum der Parapsychologie. Freiburg i.Br., 1983.
- BENDER, H. : Unser sechster Sinn. Hellsehen, Telepathie, Spuk. Reinbek, 1972.
- : Telepathie, Hellsehen u. Psychokinese. Aufsätze zur Parapsychologie. München, 1972.
- : Parapsychologie. Ihre Ergebnisse und Probleme. Frankfurt, 1970.
- BEYER, G.: Der Okkultismus unserer Tage. Mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit. Kevelaer, 1928.
- DRIESCH, H. : Parapsychologie, München, 1975.
- DUERR, H. - P. (Hrsg.) : Der Wissenschaftler und das Irrationale. Band 2. Frankfurt a.M., 1981 (dort mehrere Beiträge über Parapsychologie).
- EYSENCK, H. - J. : Grenzen der Erkenntnis. Vom Sinn der Psychologie. Teil I, München, 1958.
- : Gesellschaft und Individuum. Vom Sinn und Unsinn der Psychologie. Teil II, München, 1978.
- GAUQUELIN, M.: Die Uhren des Kosmos gehen anders. Bern, München, Wien, 1973.
- GREBER, J. : Der Verkehr mit der Geisterwelt. Seine Gesetze und sein Zweck. Selbsterlebnisse eines kath. Geistlichen. Taeneck, N. J., 1932

- HAACK, Fr. - W. : Von Gott und der Welt verlassen. Der religiöse Untergrund in unserer Welt. Düsseldorf, Wien, 1974.
- : Aberglaube - Magie - Zauberei, München, 1977.
- HOCH, P. : Strahlengeföhligkeit. Umgang mit Rute und Pendel. Linz - Wien, 1983.
- HOLLANDER - LASSOW, v., E.: Der Magier von Weinsberg. Justinus-Kerner-Roman, 1950.
- HONEGGER, C. : Die Hexen der Neuzeit. Studien zu Sozialgeschichte eines kulturellen Deutungsmusters. Frankfurt, 1978.
- KALLENBERG, Fr. : Offenbarungen des siderischen Pendels. Die Leben ausströmende Photographie und Handschrift. Diessen, 1921.
- KARDEC, A. : Das Buch der Geister. Das Buch der Medien. Wiesbaden, o. J..
- KNAUT, H. : Das Testament des Bösen. Kulte, Morde, Schwarze Messen - Heimliches und Unheimliches aus dem Untergrund. Stuttgart.
- KOCH, K. E. : Seelsorge und Okkultismus. Eine Untersuchung unter Berücksichtigung der Inneren Medizin, Psychiatrie, Psychologie, Tiefenpsychologie, Religionspsychologie, Parapsychologie, Theologie. Berghausen.
- MASUCH, F. H. (Überarbeiter) : Das sechste und siebente Buch Moses. Braunschweig, 1950.
- MCLAINE, S. : Zwischenleben, München, 1985.
- MANGOLDT, v., U. : Das große Buch der Hand. Die Grundlagen der Chiologie. München, 1980.
- MIERS, E. : Lexikon des Geheimwissens. Freiburg, 1980.

- MISCHO, J. : Paranormale Erfahrungen im Traum. In: Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie, Nr. : 1/2/3/4- 1985.
- : Ein interdisziplinärer Zugang zum Thema "Dämonische Besessenheit". In : Zeitschrift f. Parapsychologie u. Grenzgebiete der Psychologie, Nr. : 1/2/3/4 - 1985.
- MOSER, F. : Okkultismus - Täuschungen und Tatsachen. 2 Bde., München: Reinhardt 1935 (Reprint in einem Band unter dem Titel: Das große Buch des Okkultismus. Olten: 1974).
- MÜLLER, L. : Para, PSI und Pseudo. Parapsychologie und die Wissenschaft von der Täuschung. Berlin, 1980.
- NIESSEN, K. : Enthüllungen einer Hellseherin. Selbstzeugnisse, Berichte, Prognosen. Genf, 1974.
- OSTRANDER, S., SCHROEDER, L.: PSI. Die wissenschaftliche Erforschung und praktische Nutzung übersinnlicher Kräfte des Geistes und der Seele im Ostblock. Bern-München-Wien, 1971.
- RHINE, L. E. : Psychokinese - Die Macht des Geistes über die Materie. Genf, 1977.
- : PSI - was ist das? Eine Einführung in die Denk- und Arbeitsweisen der Parapsychologie. München, 1979.
- RINNE, O. : Die Zeiten der Magier, Lesebuch zum Okkultismus in Europa. Darmstadt, 1983.
- ROESERMJELLER, W.O.: Unsere "Toten" leben! Wir helfen ihnen und sie helfen uns. Nürnberg, 1968.
- RÛZL, M. : Parapsychologie. Tatsachen und Ausblicke. Genf, 1970.
- SCHIEBELER, W. : Paranormale Heilmethoden auf den Philippinen. Ravensburg, 1974.
- : An den Grenzen der Physik. Die Parapsychologie als Mittlerin zwischen Naturwissenschaft und Religion. Ravensburg, 1982.

SYMONDS, J. : Aleister Crowley. Das Tier 666. Leben und Magick. Basel, 1983.

TENHAEFF, W.H.C. : Kontakte mit dem Jenseits? Der Spiritismus-Report, Berlin.

WEIS, Ch. : Begnadet, besessen oder was sonst? Okkultismus und christl. Glaube. Salzburg, 1986.

Angaben zur Person des Verfassers:

Harald Baer, Dipl. Theol., seit einigen Jahren innerhalb der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle für den Bereich Sekten und Weltanschauungsfragen zuständig.

Neben mehreren einschlägigen Zeitschriftenaufsätzen hat er u. a. 1987 im Hoheneck Verlag veröffentlicht:

Neue Wege zur Transzendenz?

Zur spirituellen Dauerwelle außerhalb der Kirchen